



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 49
21. Dezember 2018



Brigk, brigk, Hurra!
Ein Jahr Digitales Gründerzentrum



Exakter Ansatz
Die Nachhaltigkeitsagenda
Ingolstadt 2040



Zukunftsschmiede
Zentrum für Künstliche
Intelligenz vor Gründung



Digital im Handwerk
„BITS DON'T BITE“ geht
in die zweite Runde



INGOLSTADT *informiert*

Schönes Foyer



Im kommenden Frühjahr beginnen die Arbeiten zur Sanierung des Georgianums. Einziges Neubau-Gebäudeteil wird ein Foyer im Hof, das die einzelnen Hausteile barrierefrei erschließen wird (Bild). Hier soll auch das Dokumentenkonzept umgesetzt werden. Im Georgianum werden das Ethik-Institut, ein Veranstaltungsraum sowie die gastronomisch genutzte Fasshalle untergebracht.

Foto: INKOBau

Neue Parkachse

Bis Frühjahr 2019 baut das Gartenamt eine komplett neue Parkachse im Luitpoldpark. Sie wird am Lindenhain an der Kindervilla beginnen und von dort etwa 150 Meter parallel zur Luitpoldstraße nach Süden in den Park hineinreichen. Bereits 2017 wurde in der Vorbereitung dazu der Kinderspielplatz verlegt. Es wird sowohl sonnige, als auch schattig gelegene Aufenthaltsbereiche sowie Sitzmöglichkeiten geben. Auch Baum-Neupflanzungen sind geplant.

Zahl der Woche

2200

Tonnen Streusalz und etwa 130 Kubikmeter Blähschiefer haben die Ingolstädter Kommunalbetriebe für den Winterdienst heuer eingelagert. Im Zweischichtsystem werden 12 Lkw eingesetzt, um die insgesamt 951 Räumkilometer auf den Ingolstädter Straßen in einen sicheren Zustand zu bringen.

Wissenschaft

Ganzheitlicher Ansatz

„Nachhaltigkeitsagenda Ingolstadt 2040“ läuft an

In seiner letzten Sitzung des Jahres hat der Stadtrat eine Nachhaltigkeitsagenda für Ingolstadt beschlossen. „Unser Ziel ist es, unsere Stadt – in Anlehnung an die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen – nachhaltiger auszurichten. Und zwar sowohl in ökologischer, als auch in ökonomischer und sozialer Hinsicht. Wir wollen diese Themen nochmals stärker in den Fokus rücken. Wichtig ist dabei der ganzheitliche Ansatz“, betont Oberbürgermeister Christian Lösel. „Wir werden in den nächsten Jahren in einen Bürgerbeteiligungsprozess eintreten und uns dabei auch wissenschaftlich begleiten lassen.“

Strategie neu ausrichten

Die „Nachhaltigkeitsagenda Ingolstadt 2040“ soll mit der gesamten Bürgerschaft und unter Einbeziehung gesellschaftlicher Gruppierungen, der Wissenschaft, der Wirtschaft, den Sozial- und Umweltverbänden sowie den Behörden erarbeitet werden. „Gerade in größeren Städten gibt es neue, übergreifende Aufgaben, die die Anstrengung unserer gesamten Stadtgesellschaft erfordern und den Blick in eine gemeinsame Zukunft lenken müssen“, erklärt Lösel. „Wir haben eine große Verantwortung den nachfolgenden Generationen gegenüber. Deshalb ist es notwendig, unser bisheriges Verhalten zu reflektieren und in einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie neu auszurichten. Ingolstadt soll einen eigenständigen, wahrnehmbaren und erfolgversprechenden Nachhaltigkeitsprozess einleiten, der unsere Umwelt und unser Umfeld nachhaltig ökologisch, ökonomisch und sozial bewahrt, und auf den unsere Kinder einmal stolz sein können.“

Mit externen Fachleuten

Ein so breit angelegter Prozess erfordert natürlich personelle und strukturelle Ressourcen. Im Stadtdirektorium ist deshalb eine Planstelle für einen Projektverantwortlichen vorgesehen. Das ganze Vorhaben wird aber auch von externen Fachleuten begleitet. Dabei sollen nicht nur ein

externer Projektsteuerer, sondern auch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt sowie die Technische Hochschule Ingolstadt eingebunden werden. Aufgabe der „Nachhaltigkeitsagenda Ingolstadt 2040“ ist es auch, einen bewusstseinsbildenden Prozess innerhalb der Bürgerschaft für Nachhaltigkeitsthemen einzuleiten. „Die Verwaltung und die städtischen Beteiligungsunternehmen sollen daher ein vielfältiges, für jede Altersgruppe leicht zugängliches, barrierefreies Beteiligungskonzept mit unterschiedlichen Formaten entwickeln“, so Lösel. Ein solches Beteiligungskonzept hat es bereits für die „Visionen für Ingolstadt 2020“ gegeben und ist damals auf große Resonanz gestoßen. Die gesamte Bevölkerung konnte ihre Vorstellungen über die Entwicklung der Stadt Ingolstadt in den kommenden Jahrzehnten mit einbringen, vielfältige Projekte wurden damals daraus geboren. Ein ähnliches Verfahren soll es nun auch diesmal geben, ergänzt um die heutigen, neuen Möglichkeiten, etwa im Digitalen.

Ähnlich wie bei den „Visionen für Ingolstadt 2020“ soll es auch für die neue Nachhaltigkeitsagenda einen Bürgerbeteiligungsprozess geben.

Foto: Betz





Digitalisierung

Brigk, brigk, hurra!

Ein Jahr Digitales Gründerzentrum. Ein Zwischenfazit



In der Schollstraße wurde in einem früheren Supermarkt-Gebäude der „brigk“-Makerspace, eine Hightech-Tüftler-Werkstatt, eröffnet. Foto: Betz

Vor etwas mehr als einem Jahr hat das Digitale Gründerzentrum unter dem Namen „brigk“ in Ingolstadt seinen Betrieb aufgenommen – zunächst in den Interimsräumlichkeiten Am Stein in der Innenstadt, nach der Sanierung zieht das „brigk“ in das Kavalier Dalwigk auf dem Gießereigelände um. Ein Gründerzentrum lebt vor allem mit und durch die Start-ups, die es betreut. Aktuell nutzen 20 Gründer die Angebote des „brigk“, neun haben sogar ihren Unternehmenssitz dort. Alle diese Start-ups verfügen über ein digitales Produkt, jedoch sind sie in den verschiedensten Branchen aktiv. Nur in Einzelfällen ist der Endverbraucher die adressierte Zielgruppe. Während manche junge Unternehmen noch ganz am Anfang stehen, sind andere bereits mit Produkten auf dem Markt.

„Digital“ heißt auch „flexibel“

„Bildung, Tourismus, Recruiting, Medizintechnik, Straßenzustandserfassung, Depressionstherapie, innovative Mobilitätskonzepte und vieles mehr – die Start-up-Landschaft der Region ist ungemein heterogen. In und rund um Ingolstadt arbeiten viele kluge Köpfe an Lösungen für die Probleme von heute und morgen. Diese Menschen bestmöglich zu unterstützen, ist unsere Kernaufgabe im „brigk“,“ erklärt Geschäftsführer Franz Glatz. Konkret bedeutet das vor allem Coaching, Events und Netzwerken. „Da digital eben auch flexibel be-

deutet, sind in einem Digitalen Gründerzentrum Services und Kontakte wichtiger als Sachleistungen und Inhalte entscheidender als Infrastruktur. Aus diesem Grund investieren wir vor allem in Ideen, Köpfe und Kooperationen“, so Glatz weiter. Besonders in der Startphase des neuen Digitalen Gründerzentrums lag der Fokus der Aktivitäten auf der Steigerung des Bekanntheitsgrades und der inhaltlichen Konzeption. Veranstaltungsformate und Coaching-Angebote mussten ebenso entstehen und reifen, wie strategische Überlegungen, Partnerschaften und Netzwerke.

150 Events, 4000 Besucher

Heute verfügt das „brigk“ über hervorragende Kontakte zu allen in der Region aktiven Gründerförderungsinstitutionen und arbeitet eng mit diesen zusammen. Gleiches gilt für beide Hochschulen und alle Partner-

unternehmen beziehungsweise Gesellschafter. Mehr als 150 große und kleine Veranstaltungen mit insgesamt rund 4000 Besuchern fanden seit der Eröffnung im „brigk“ statt – dabei ging es um Technologiethemata, aber auch um Finanzierungsmöglichkeiten. Zu den größten Veranstaltungen bisher zählt der „Hackadon“ Mitte Oktober rund um das Thema „Virtuelle Assistenten“. Im September wurde außerdem der „brigk Makerspace“ eröffnet. Es ist Ingolstadt's erste Hightech-Werkstatt. Diese steht privaten Tüftlern, Erfindern und Gründern ebenso offen, wie Unternehmen, Organisationen und Start-ups. Im August fiel die Entscheidung, dass das „brigk“ eine Dependence bekommt – mit einer Ausrichtung speziell auf die dreidimensionale Mobilität. Das „brigkAIR“ soll in Manching aufgebaut werden, das „brigk“ optimal ergänzen und dabei gleichzeitig die Kernkompetenz der Region nutzen und weiter ausbauen.

Was ist das „brigk“?

Im Digitalen Gründerzentrum „brigk“ finden Kreative, digitale Nomaden und Start-ups eine Anlaufstelle und perfekte Bedingungen für den eigenen Erfolg: Büros für Gründerteams, ein Co-Working-Space, ein Living-Lab mit Ausstellungsflächen für Pro-

totypen, regelmäßige Veranstaltungen zu Zukunfts-, Innovations- und Gründerthemen sowie direkten Kontakt zu Coaches, Investoren, Experten, Dienstleistern und Kooperationspartnern. Weitere Informationen: www.brigk.digital.



Digital Learning Lab

Schule einmal ganz anders

Ingolstadt und die Region bekommen ein Schülerforschungszentrum



THI-Präsident Walter Schober und Oberbürgermeister Christian Lösel bei der Vorstellung des Projekts „Digital Learning Lab“. Foto: Friedl

„Wenn wir unseren Kindern die bestmöglichen Zukunftschancen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt ermöglichen wollen, müssen wir ihnen hier in Ingolstadt die optimalen Bildungsangebote zur Verfügung stellen. Gerade die Kombination aus künstlicher Intelligenz und Bio-Technik dürfte sehr interessant sein. Wer sich um die Arbeitsplätze und den Wohlstand unserer Kinder in Zukunft sorgt, muss heute handeln. Deswegen schaffen wir für unsere Kinder ein Schülerforschungszentrum“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel. Ein entsprechendes Konzept wird nun dem bayerischen Wissenschafts- und Kultusministerium vorgelegt.

Drei Kernfelder

Das Schülerforschungszentrum, das den Namen „Digital Learning Lab“ tragen wird, ist Teil der regionalen Digitalisierungsinitiative. Als Partner fungieren neben der Stadt Ingolstadt auch die Landkreise Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und natürlich die Technische Hochschule Ingolstadt, an der das „Learning Lab“ auch angesiedelt wird. Die

nungsbildung funktioniert. Angelehnt an die Fachworkshops wird das „Digital Learning Lab“ auch Ferienangebote für Kinder und Jugendliche mit experimentellem Workshop-Charakter aufnehmen. Weiter will das „Learning Lab“ in den drei Bereichen auch Schüler-Wettbewerbe, Planspiele und Events anbieten.

15 Arbeitsstellen

Weitere Bausteine des „Digital Learning Lab“ sollen eine Forscher-AG für Kinder und Jugendliche (Science-Circle) sowie ein Coaching-Angebot für talentierte Schüler mit innovativen Ideen und Hilfen zur Berufsorientierung werden. Auch für pädagogisches Personal soll das Schülerforschungszentrum eine Anlaufstelle werden. Diese können sich dort zu verschiedenen Themen der Digitalisierung sowie zu digitalen Lehrmethoden fortbilden – unter anderem zu den Fachworkshops des „Digital Learning Lab“, um diese besser in den Unterricht einbinden zu können. Für das Schülerforschungszentrum sind rund 15 Stellen geplant, darunter unter anderem ein wissenschaftlicher Leiter, wissenschaftliche Mitarbeiter, ein Medienpädagoge, ein Kindheitspädagoge sowie je eine Lehrplanstelle für die Primär- und Sekundarstufe. Die Themenfelder Informatik und Technik werden fachlich von je einem THI-Professor betreut, das Themenfeld der gesellschaftlichen Implikationen von einem KU-Professor. Das Schülerforschungszentrum wird als Zweckverband organisiert, neben den sechs Gründungsmitgliedern sollen weitere assoziierte Mitglieder, wie zum Beispiel Unternehmen, die Möglichkeit haben, eigene Impulse zu setzen.

Räumlichkeiten

Das Schülerforschungszentrum startet zum Schuljahr 2019/20 – zunächst in Interimsräumlichkeiten, die derzeit gesucht werden. Mit der Fertigstellung des geplanten Anbaus am Kavalier Dalwigk wird das „Digital Learning Lab“ dort einziehen. So sollen die Synergien zwischen Hochschule, brigg und

Makerspace dann optimal ausgeschöpft werden können. Auf lange Sicht wäre als Standort für das Schülerforschungszentrum die aktuell leer stehende Rossmühle eine gute Option. Die Sanierung des historischen Gebäudes ist aber wohl nicht vor der zweiten Hälfte der 2020er-Jahre abgeschlossen.



Digitalisierung

Eine neue Zukunftsschmiede

Zentrum für Künstliche Intelligenz auf dem Weg zur Gründung



Alfred Grob (MdL), Martin Wild (MediaMarktSaturn), Reinhard Brandl (MdB), Walter Schober (Präsident THI), OB Christian Lösel, Gabriele Gien (Präsidentin KU Eichstätt-Ingolstadt), Peter Kössler (Audi-Produktionsvorstand), Monika Röther (Geschäftsführerin Klinikum Ingolstadt) und Gordon Elger (design. Leiter Fraunhofer-Anwendungszentrum) bei der Vorstellung des KI-Zentrums. Foto: Betz

Das geplante Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (KI) an der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) nimmt Gestalt an: Nachdem der bayerische Ministerrat im Frühjahr den Beschluss bekanntgegeben hatte, an der THI fünf Forschungsprofessuren zum Thema „Künstliche Intelligenz“ einzurichten, ist daraus die Idee entstanden, ein eigenes Zentrum für Künstliche Intelligenz aufzubauen. Dazu sollen neben den staatlich finanzierten Wissenschaftlern der THI auch Stiftungsprofessuren für das Thema gewonnen werden. Weiter soll die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt mit ihren Kompetenzen in diesem Verbund mitwirken.

Sieben Partner, eine Gesellschaft

Im KI-Zentrum sollen mögliche Anwendungen von Künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen unter anderem in den Bereichen Mobilität, Handel und Gesundheit erforscht werden. Die Forschungsergebnisse sollen dann in gesellschaftlich relevante Produkte und auch in Unternehmensgründungen münden. Die gGmbH für das KI-Zentrum wird von der THI, der KU Eichstätt-Ingolstadt, der Stadt Ingolstadt, der Audi AG, MediaMarktSaturn, dem Klinikum Ingolstadt und der Fraunhofer-Ge-

sellschaft gegründet. Seinen Sitz wird das Zentrum während des Aufbaus zunächst in bestehenden Räumlichkeiten der THI haben. Später ist eine Unterbringung im Digitalen Gründerzentrum denkbar. Das Zentrum sieht für den Start neben den fünf vom Freistaat Bayern finanzierten Professuren weitere sieben Professuren vor, jeweils für fünf Jahre finanziert von den Partnern. Im Anschluss sollen sie sich über Drittmittel selbst tragen und in den Hochschulhaushalt übergehen. Zu den Professuren kommen jeweils Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter, sodass der Aufbau auf 22 Stellen erfolgt. Nach den fünf Jahren soll das Zentrum auf mindestens 30 bis 40 Mitarbeiter wachsen.

„Höchste Zukunftschancen“

„Mit dem Forschungszentrum setzen wir im Zusammenspiel aus Wissenschaft, Wirtschaft und kommunalen Einrichtungen einen sichtbaren Anker in einem Zukunftsfeld, welches den Erfolg nicht nur unserer Region mit ausmachen wird. Das Zentrum ist ein weiterer Schritt auf dem Weg des Standorts Ingolstadt zum digitalen Kompetenzzentrum“, erklärt THI-Präsident Walter Schober. „Insbesondere die Verschränkung des KI-Zentrums mit Sensorik verspricht

höchste Zukunftschancen für unsere Bürger“, freut sich Oberbürgermeister Christian Lösel. Auch bei der Staatsregierung hört man die Pläne aus Ingolstadt gerne: „Mit dem KI-Zentrum wird eine wichtige neue Zukunftsschmiede gegründet, die in ein starkes bayerisches Netzwerk eingebettet ist. Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln hier entscheidende Technologien von morgen. Unser Ziel ist es dabei, international wettbewerbsfähig zu sein. Denn Zukunftstechnologien eröffnen neue Chancen, sichern Arbeitsplätze und bringen den Wissenschaftsstandort Bayern weiter voran“, betont der bayerische Wissenschaftsminister Bernd Sibler.

2019 geht's los

Die Gesellschaftsgründung für das KI-Zentrum erfolgt im ersten Quartal 2019, anschließend findet die Ausschreibung der vorgesehenen Professuren statt. Für einen zügigen Start der Forschungsarbeiten beginnt die Arbeit des Zentrums parallel zu den Berufungen mit bereits vorhandenem Personal der Hochschulen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Digitalisierung im Handwerk

„BITS DON'T BITE“ geht in die zweite Runde



Zur Auftaktveranstaltung im November 2017 erschienen viele interessierte Gäste. Fotos: IFG



Im Workshop, der im Radhaus Ingolstadt stattfand, ging es um die nächste Generation der Azubis.

Jeder Branche eilt ein entsprechender Ruf voraus. Beim Handwerk könnte man von einer bodenständigen, hemdsärmeligen Berufsgruppe sprechen, in der Digitalisierung noch ein Fremdwort ist. Doch diese Denkweise stellt ein verstaubtes Klischee dar und entspricht mitnichten der Realität. Im Gegenteil: laut „Digitalisierungsindex Mittelstand“ liegt das Handwerk im Branchenvergleich in Sachen digitaler Transformation im vorderen Drittel.

Um diese Unternehmen auf dem Weg hin zur digitalen Arbeitswelt zu unterstützen, schlossen sich die Handwerkskammer für München und Oberbayern, die Unternehmer-Frauen im Handwerk (Region 10) sowie die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Ingolstadt IFG zusammen und riefen bereits vergangenes Jahr die Veranstaltungsreihe „Bits don't bite“ ins Leben. Diese soll Impulse setzen, Hilfe zur Selbsthilfe leisten, den Austausch der Unternehmer



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Das Thema am Abend bei der Spörer AG war „Erfolgreich mit Google, Homepage und Co. – Suchmaschinenmarketing und Webpräsenz“.

untereinander fördern und ein Netzwerk entstehen lassen. Bei der Auftaktveranstaltung konnten die teilnehmenden Unternehmer selbst über die Themen der vier Workshops abstimmen, die im Laufe des Jahres stattfinden sollten.

Für die Workshops haben die Handwerkskammer Ingolstadt, das Radhaus Ingolstadt, das Sanitätshaus Spörer und das Autohaus Hofmann & Wittmann dankenswerterweise ihre Türen geöffnet, ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und den Gästen einen Einblick hinter die Kulissen gewährt.

Nach der durchweg positiven Resonanz zur Veranstaltungsreihe war es dann keine Frage, diese im nächsten Jahr fortzuführen. So findet auch 2019 zunächst wieder eine Auftaktveranstaltung statt, in der es darum gehen soll, welche Auswirkungen die Digitalisierung auf den Menschen, seinen Körper, seine Gesundheit und seine Psyche hat. Zu Gast werden dann unter anderem auch Hartmut Drexel, Geschäftsbereichsleiter der Beratung der HWK, und der Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Volker Busch sein, die in einer Podiumsdiskussion die Chancen und Risiken der fortschreitenden Technologien erörtern werden.

Die Handwerksunternehmen können sich auf viele weitere Workshops freuen, die im Laufe des Jahres geplant sind, um die Thematik weiter zu vertiefen und den optimalen Weg durch die unzähligen Möglichkeiten dieser neuen Entwicklung zu meistern, sowohl beruflich als auch privat.



In dem ersten Workshop ging es darum, wie man Fördermittel für seine Vorhaben in Sachen Digitalisierung erhält.

Die Digitalisierung beißt nicht und will keinem etwas Böses. Deshalb werden in der Veranstaltungsreihe die Chancen dieser Entwicklung vermittelt.

CHANCEN DER
DIGITALISIERUNG IM
HANDWERK

BITS
DON'T
BITE.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Artenschutz im Wohngebiet

GWG erhält erneut Auszeichnung der UN-Dekade „biologische Vielfalt“



Die GWG nimmt im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit im Branchenvergleich eine Vorreiterrolle ein. Fotos: GWG

Der Begriff der Nachhaltigkeit ist mittlerweile ein fester Bestandteil vieler Unternehmenszielsetzungen. Eine nachhaltige Handlungsweise sichert die gegenwärtige Lebensqualität, ohne diese dabei für künftige Generationen zu gefährden. Um innerhalb eines Unternehmens nachhaltig zu agieren, müssen soziale Gerechtigkeit, ökonomischer Erfolg und ökologische Verträglichkeit abgewogen und in eine stimmige Balance gebracht werden. Bei der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG) wird diese Firmenzielsetzung zusätzlich noch durch den baukulturellen Auftrag ergänzt.

Besonders im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit nimmt die GWG im Branchenvergleich eine Vorreiterrolle ein. Grundsätzlich legt die Gesellschaft sehr viel Wert auf ein großzügiges und attraktiv gestaltetes Wohnumfeld. Insgesamt umfassen die Außenanlagen rund 45 Hektar und werden ausschließlich mit eigenem Personal bewirtschaftet. Die GWG bietet ihren Mietern in den Anlagen zwischen den Wohnhäusern qualitativ hochwertige und abwechslungsreiche Aufenthaltsmöglichkeiten. Im Zusammenhang mit dieser Außenanlagege-

staltung hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren viele verschiedene ökologische Projekte aufgenommen und sieht hierin eine ideale Möglichkeit, den Wohnungsbau mit dem Natur- und Artenschutz zu ergänzen und zu verbinden.

Dieses Engagement wurde nun bereits zum zweiten Mal auch überregional honoriert: Wie schon im Jahr 2016 erhielt die GWG auch in diesem Jahr die Auszeichnung der UN-Dekade für biologische Vielfalt.

Diese Auszeichnung findet im Rahmen der Aktivitäten zur UN-Dekade Biologische Vielfalt statt, welche von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2011 bis 2020 ausgerufen wurde.

Die internationale Dekade und das Bundesamt für Naturschutz zeichnen Projekte aus, die sich in nachahmenswerter Weise für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzen. Ziel ist es, den weltweiten Rückgang der Artenvielfalt aufzuhalten. In diesem Zusammenhang wählte eine Fachjury Projekte zum Schwerpunktthema „Vielfalt bewahren – als Partner der Natur“ aus und die Wohnungsbaugesellschaft konnte mit ihren innovativen und

nachhaltigen Umweltkonzepten überzeugen. Ein weiteres zukunftssträchtiges Projekt steht bereits in den Startlöchern: das sogenannte Animal-Aided-Design (AAD). Hierbei geht es darum, die Bedürfnisse von Wildtieren in die städtebauliche und landschaftsarchitektonische Objektplanung besser zu integrieren.

Ingolstadt wächst und deshalb soll möglichst schnell mehr Wohnraum geschaffen werden. Millionenprojekte mit einer hohen Wohnungsanzahl werden umgesetzt, neue Bauungsgebiete erschlossen und Flächen optimiert. Dies ist alles notwendig, um den begrenzten Platz in der Stadt effektiv zu nutzen. Dennoch ist es genauso wichtig, einen „grünen“ Ausgleich zu schaffen und die Verbindung zur Natur zu bewahren und zu schützen.



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“
wird herausgegeben
von der Stadt Ingolstadt,
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt.
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,
Presseamt der Stadt Ingolstadt.
Titelfoto: brigg
Gestaltung, Satz und Druck:
Donaukurier GmbH
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt
Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert